

Landschaft im Dialog = Le paysage en dialogue

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Landschaftsschutz / Stiftung Landschaftsschutz Schweiz =
Protection du paysage / Fondation suisse pour la protection et
l'aménagement du paysage**

Band (Jahr): - **(2002)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Atelier Proterra: SL-Kampagne für Terrassenlandschaften

Die Terrassenlandschaften können als die «Van Goghs» unter den Kulturlandschaften bezeichnet werden. Diese Kunstwerke sind heute aber von zwei gegenläufigen Entwicklungen bedroht: Einerseits führt die Nutzungsaufgabe zum Zerfall der Terrassen, andererseits sind auch Nutzungsintensivierungen, nicht fachgerechter Mauerunterhalt oder gar Bautätigkeiten festzustellen.

Die SL hat sich in ihrer bisherigen Arbeit schwerpunktmässig diesem Thema gewidmet. Neben konkreten Umsetzungsprojekten sowie einem Forschungsprojekt im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 48 erstellte die SL im Auftrag des Ecomuseo dei Terrazzamenti e della Vite di Cortemilia (Langhe/I) 2001 eine zweisprachige Wanderausstellung «Unser Boden – die Terrassenlandschaften des Piemont und der Schweiz», die bisher in Bellinzona TI und Visp VS zu sehen war.

Nun möchte die SL die Arbeitsgruppe «Atelier Proterra» ins Leben rufen, in der sich alle Organisationen, die sich mit Terrassenlandschaften beschäftigen, treffen und gemeinsam Massnahmen erarbeiten, um diese Bewirtschaftungsform und ihre Produkte zu fördern. Dabei orientiert sich die SL am von der EU unterstützten Programm «Proterra», das sich seit 1996 in vier Ländern (F, I, E, GR) für den Erhalt von Terrassenlandschaften einsetzt. Dieses bezweckt durch die Einführung sanfter Produktionsmethoden auch die Förderung von Qualitätsprodukten. Insbesondere Frankreich verfügt über reiche Erfahrungen mit der Pflege von Terrassenlandschaften (Parc national des Cévennes, Parc naturel régional du Luberon usw.). Der Sitz von Proterra ist in Avignon (Centre méditerranéen de l'environnement).

Mit der Initiative «Atelier Proterra» möchte die SL eine Sensibilisierungsaktion für die in unserem Lande wenig bekannten Terrassenlandschaften starten. Diese beinhaltet neben der Öffentlichkeitsarbeit die Initiierung wissenschaftlicher Arbeiten, Umsetzungsprojekte und vor allem auch eine Absatzförderung von landschaftsschonend produzierten Terrassenprodukten. Damit möchte die SL nicht nur eine Koordination mit dem europäischen Programm erreichen, sondern auch die verschiedenen Fachkreise zu einer breiten Trägerschaft zusammenführen.

Die Arbeitsgruppe soll sich während der nächsten zwei Jahre folgenden Tätigkeitsschwerpunkten widmen:

- Fördern nationaler und kantonaler Listen herausragender Terrassenlandschaften
- Erstellen eines Produkteinventars (Produits des terrasses)
- Prüfen eines Labels für Terrassenprodukte, Ausarbeiten von Kriterien
- Fördern von Unterhaltsprojekten
- Einrichten und Aktualisieren einer eigenen Homepage: www.proterra.ch

Le paysage en dialogue

Atelier Proterra: campagne de la FP pour les paysages en terrasses

Parmi les paysages cultivés, les paysages en terrasses peuvent être considérés comme de véritables œuvres d'art. De nos jours, ils sont pourtant mis en péril par deux phénomènes contradictoires: d'une part, l'abandon de l'exploitation entraîne la disparition des terrasses; d'autre part, l'intensification de l'exploitation, l'entretien malencontreux des murs, voire la relance de la construction représentent aussi un danger.

La FP a fait des paysages en terrasses une des priorités de son activité. Outre certains projets concrets et un travail de recherche dans le cadre du PNR 48, la FP a, sur mandat de l'«Ecomuseo dei Terrazzamenti e della Vite di Cortemilia» (Langhe/I), monté en 2001 une exposition bilingue sous le titre «La nostra terra / Unser Boden – Les paysages en terrasses du Piémont et de Suisse», qui a déjà été présentée au public à Bellinzona et à Viège.

La FP désire à présent donner le jour au groupe de travail «Atelier Proterra», qui regrouperait toutes les organisations qui se préoccupent des paysages en terrasses et proposerait des mesures pour les développer et promouvoir leurs produits. En l'occurrence, la FP s'inspire du programme «Proterra», soutenu par l'Union européenne, qui œuvre depuis 1996, dans quatre pays (F, I, E, GR), pour leur conservation. Ce programme vise aussi, par la mise en œuvre de méthodes de production vertes, à promouvoir des produits de qualité. La France, en particulier, dispose d'une vaste expérience dans le domaine des paysages en terrasses (Parc national des Cévennes, Parc naturel régional du Luberon, etc.). Le programme européen a son siège à Avignon (Centre méditerranéen de l'environnement).

En lançant l'initiative «Atelier Proterra», la FP entend développer une campagne de sensibilisation en faveur des paysages en terrasses encore peu connus dans notre pays. Cette campagne est axée sur l'information de la population, mais comprend également le lancement de travaux scientifiques, certains projets concrets et surtout la promotion de la commercialisation de produits cultivés dans les paysages en terrasses dans

Die Terrassenlandschaften sind heute stark gefährdet (Beispiel Miège VS)

Les vignes en terrasses sont fortement menacées d'urbanisation à Miège VS





*Sanierte Trocken-
mauer beim Schloss
Chastelen im
Schenkenbergertal AG*

*Murs de pierres
sèches rénovés sous
les vignes du château
de Chastelen à
Schenkenbergertal AG*

Die Kampagne spricht drei Zielgruppen an:

Sie zeigt den Landwirten und Winzern, welche die terrassierten Parzellen heute unter teilweise schwierigen Bedingungen bewirtschaften, neue Möglichkeiten auf. Dies geschieht durch optimale Vernetzung der verschiedenen, derzeit laufenden Partnerschaftsprojekte (Ramosch GR, Erschmatt VS, Vallemaggia TI usw.).

5
74

Die Konsumentinnen und Konsumenten erfahren, dass sie mit ihrem Kaufverhalten die Gestalt der Schweizer Terrassenlandschaften wesentlich prägen.

Schliesslich werden auch die Behörden ermuntert, sich mit geeigneten Förderprogrammen für die Erhaltung und Pflege solcher Landschaftstypen einzusetzen.

Ein Landschaftsentwicklungskonzept für das Baltschiedertal VS

Das Walliser Baltschiedertal – zwischen Rhone- und Lötschental gelegen – ist eines der wenigen Alpentäler, das von grossen modernen Einrichtungen und vom Strassenbau verschont geblieben ist. 1984 wurde es zusammen mit drei benachbarten Tälern (Jolital, Bietschtal und Gredetschtal) ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) aufgenommen. Das Tal ist ausserdem auf Grund der Verordnung über den Ausgleich bei Verzicht auf Wasserkraftnutzung geschützt und liegt innerhalb des Perimeters des Unesco-Welterbegebietes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn.

Durch den von der SL mitinitiierten Landschaftsschutzvertrag (1986) wurde die Eigenart des Baltschiedertals erhalten und zum Teil sogar aufgewertet. Eine Besonderheit besteht darin, dass alle Gewässer noch immer in ihrem natürlichen Bachbett fließen. Die kulturell und wirtschaftlich wertvollen Wasserleiten wurden erhalten und gepflegt. Zusätzlich sorgt die seit 1986 bestehende Baltschiedertalkommission (BK) dafür, dass das Wegnetz qualitativ aufgewertet wird und immer mehr Gebäude wieder mit Steinplatten gedeckt werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass das Baltschiedertal nicht in einem bestimmten, unveränderten Zustand erhalten werden kann. Das hochkomplexe System Natur-Kultur-Gesellschaft und die verschiedenen, miteinander verknüpften Einflussbereiche ändern sich fortwährend. Das Verhalten einzelner Touristinnen und Touristen, das sich nicht durch den Vertrag steuern lässt, beeinflusst das System ebenfalls. Ein Vertrag

des conditions respectueuses de l'environnement. A travers l'«Atelier Proterra», la FP ne souhaite pas seulement parvenir à coordonner les activités avec le programme européen, elle cherche aussi à grouper les divers milieux spécialisés au sein d'un organisme moteur. Au cours des deux prochaines années, le groupe de travail devrait se concentrer sur les activités suivantes:

- répertorier au niveau national et cantonal les menaces pesant sur les paysages en terrasses de Suisse,
- promouvoir les produits des terrasses, lancer un label pour ces produits et élaborer des critères d'attribution,
- encourager des projets d'entretien,
- créer et tenir à jour un site Internet propre: www.proterra.ch

La campagne s'adresse à trois catégories de destinataires: les agriculteurs et les vignerons, cultivant aujourd'hui des paysages en terrasses dans des conditions parfois difficiles, auxquels de nouveaux débouchés sont proposés. C'est possible grâce à la mise en réseau des différents projets en cours de réalisation sur la base du partenariat (Ramosch, Erschmatt, Vallemaggia, etc.).

Quant aux consommatrices et consommateurs, il leur est rappelé qu'ils influent grandement, à travers leurs achats, sur le visage des paysages en terrasses de Suisse.

Enfin, les autorités sont elles-mêmes exhortées à s'investir dans la conservation et l'entretien de ces paysages en mettant en place des répertoires des sites menacés et des programmes d'encouragement.

5
75

Une conception évolutive du paysage pour le Baltschiedertal VS

Situé entre la vallée du Rhône et le Lötschental, le Baltschiedertal est l'une des rares vallées alpines épargnées par les grands équipements modernes et la construction de routes. En 1984, le Baltschiedertal a été admis, avec les trois vallées voisines (Jolital, Bietschtal et Gredetschtal) à l'inventaire fédéral des paysages, sites et monuments naturels d'importance nationale (IFP). Cette vallée est protégée en vertu de l'ordonnance sur la compensation des pertes subies par la renonciation à l'utilisation de la force hydraulique et se trouve dans le périmètre de la région Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn, elle-même inscrite au patrimoine mondial de l'Unesco.

Grâce au contrat sur la protection du paysage (de 1986) à l'origine duquel on trouve notamment la FP, le caractère unique du Baltschiedertal a été sauvegardé et même accentué ici ou là. La vallée a ceci de particulier que tous les cours d'eau y coulent encore dans leur lit naturel. Les bisses, d'une grande valeur culturelle et économique, ont été préservés et entretenus. Au surplus, depuis 1986, date de sa création, la commission du Baltschiedertal s'emploie à améliorer qualitativement le réseau des chemins pédestres et à inciter les propriétaires à couvrir les toits de leurs bâtiments de dalles de pierre.

L'expérience des dernières années a montré que le Baltschiedertal ne pouvait pas être conservé éternellement dans le même état. Les relations très complexes qui lient la nature, la culture et la société se modifient constamment. Un changement, même mineur,

kann deshalb nicht zum Ziel haben, eine Landschaft fest auf einen Zustand zu fixieren. Vielmehr soll er ermöglichen, dass sich die historisch gewachsene Landschaft harmonisch und langsam entwickelt.

Um diese nachhaltige Entwicklung zu sichern, sind folgende Probleme prioritär zu behandeln:

- Umgebungsgestaltung bei Alpgebäuden
- Verbrachung bzw. Überweidung der Offenlandgesellschaften durch Extensivierung bzw. Intensivierung der Alpwirtschaft
- mangelnde Pflege oder unangepasste Sanierung von Kulturgütern (Färriche, sakrale Elemente usw.)
- Zunahme des Fremdenverkehrs und dessen landschaftsprägende Auswirkungen (zum Beispiel Umgebungsgestaltung von Hütten)

Aus diesen Gründen beschloss die Baltschiedertalkommission (BK) 2001, ein Konzept über die zukünftig wünschbare Entwicklung des Baltschiedertals zu erarbeiten. Die SL übernahm das Mandat und legte ein Nutzungskonzept mit konkreten Massnahmen für den Zeitraum 2002 bis 2005 vor. Diese sollen sowohl die Probleme der Regionalentwicklung als auch die Landschaftsdefizite korrigieren, die durch Lücken im bisherigen Landschaftsschutzvertrag entstanden sind.

5
76

Die SL hat Landschaftsdefizite vor Ort verifiziert und griffige Massnahmen in Zusammenarbeit mit betroffenen Akteuren formuliert. Daraus ist ein Konzept mit Modellcharakter entstanden, das neben dem Landschaftsschutz eine nachhaltige Regionalentwicklung ermöglicht. Die Massnahmen betreffen die Problembereiche Alpwirtschaft, bauliches Kulturerbe, Bergwerk, Brunnenstuben, Hochwasserschutz, Tourismus und Gastgewerbe sowie Mobilität. Die einzelnen Vorschläge werden nun in der Baltschiedertalkommission diskutiert und für die Umsetzung nach Prioritäten geordnet.

Lawinenschutz und Freileitung in Elm GL – ein SL-Gutachten

Die SL erhielt von den Nordostschweizerischen Kraftwerken (NOK) den Auftrag, ein Fachgutachten zu erstellen. Die SL sollte überprüfen, wie landschaftsverträglich die geplante Lawinenschutzverbauung an einem Hochspannungsmasten (380 kV) in der Martinsmad in Elm sei. Die NOK hatte bereits vor der Auftragsvergabe entsprechende Investitionen getätigt und verschiedene Bauvarianten planen und berechnen lassen. Hintergrund des Auftrages an die SL war die Einsprache des SAC, in der eine landschaftsverträglichere Konstruktionsweise gefordert wird.

Die SL verglich zwei Varianten einer im Mast integrierten Lawinenverbauung und beurteilte sie aus landschaftsästhetischer Sicht. Um das Ausmass des Landschaftseingriffes abzuschätzen, ist die SL nach folgenden Prioritäten vorgegangen:

1. Vermeiden von landschaftlichen Eingriffen
2. Minimieren von Eingriffen
3. Optimieren baulicher Massnahmen und bestmögliches landschaftliches Integrieren

dans un domaine peut en provoquer d'autres dans un domaine contigu, comme c'est le cas de certains paramètres sur lesquels le contrat n'offre aucune prise, par exemple les comportements de touristes isolé(e)s. Un contrat ne peut donc avoir pour but de figer un paysage à une date précise. Il doit plutôt permettre de développer harmonieusement et progressivement le paysage façonné par le temps.

Pour assurer cette évolution, les problèmes suivants doivent être traités en priorité:

- l'aménagement des alentours des bâtiments d'alpage
- la mise en jachère ou le surpâturage des terres agricoles par la culture extensive ou intensive de l'économie alpestre
- l'absence d'entretien ou la rénovation inadaptée de biens culturels (objets de culte, etc.)
- la croissance du tourisme et ses conséquences pour le paysage (p. ex. l'aménagement des alentours de résidences temporaires)

Ces raisons ont amené la commission du Baltschiederthal à décider de faire élaborer une conception du développement souhaitable de la vallée. La FP a accepté ce mandat et présenté, à la suite d'une analyse soignée sur place, un concept d'affectation assorti de mesures concrètes pour la période de 2002 à 2005. Ces mesures visent à régler les problèmes de développement régional et remédier aux déficits paysagers résultant des lacunes du contrat de protection du paysage en vigueur. Elles ont trait à l'économie alpestre, au patrimoine architectural, aux mines, aux sources, à la protection contre les crues, au tourisme et à l'hôtellerie-restauration ainsi qu'à la mobilité. Ces propositions vont à présent être discutées au sein de la commission et classées par ordre de priorité en fonction de l'étalement de leur mise en oeuvre.

5
77

Protection d'une ligne à haute tension contre les avalanches à Elm GL – une expertise de la FP

La FP a été chargée par les Forces motrices du nord-est de la Suisse (NOK) de réaliser une expertise technique au sujet de l'impact sur le paysage d'un projet de protection contre les avalanches d'un pylône d'une ligne à haute tension (380 kV) à Elm (Martinsmad). Avant l'attribution du mandat, la compagnie NOK avait déjà procédé à des investissements et fait étudier et calculer diverses variantes. A l'origine de l'expertise se trouvait une opposition du CAS, qui exigeait un mode de construction plus compatible avec le paysage. La FP a été chargée de comparer, du point de vue de la protection du paysage, deux solutions de construction intégrées au pylône. Afin de juger de l'impact des projets, elle agit en fonction des priorités suivantes:

1. les éviter
2. en minimiser les conséquences
3. optimiser les mesures de construction et les intégrer au mieux dans le paysage.

Dans le cas particulier, il est irréaliste à l'heure actuelle de songer à éviter les atteintes au paysage; la FP a par conséquent dû se dépatouiller avec deux variantes insatisfaisantes, prévoyant un renforcement en béton ou en acier du pied du pylône. Comme les

Da eine Eingriffsvermeidung zur Zeit unrealistisch ist, musste sich die SL mit zwei unbefriedigenden Verbauungsvarianten auseinandersetzen, die eine Mastfussverstärkung aus Beton oder Stahl vorsahen. Die Grössendimension war vorgegeben, was es erschwerte, den Mastfuss so zu gestalten, dass er sich an die umliegende Landschaft anpasst. Deshalb beurteilte die SL beide Varianten als nicht landschaftsverträglich. Mittelfristig empfahlen wir deshalb, die bisher zweispurige Hochspannungsleitung im Gebiet Martinsmad einspurig zu führen und den Mast 67 möglichst unscheinbar zu gestalten (Felsimitation).

Das Starkstrominspektorat wird über diesen Fall entscheiden. Dann wird sich zeigen, inwiefern die Überlegungen der SL berücksichtigt worden sind.

Medientätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2002 veröffentlichte die SL 34 Pressecommuniqués. Diese machten auf aktuelle Themen (zum Beispiel Expo.02, Olympische Winterspiele Berne 2010, Alpenkonvention, Beschwerderecht der Umweltschutzorganisationen) sowie auf Projekte aufmerksam, welche die Schwerpunktbereiche der SL wie Windenergie, Golfplätze, Mobilfunkantennen betreffen. Sie wiesen aber auch auf konkrete, positive Vorhaben hin (zum Beispiel die Vermarktung des Biomehls «gran engiadina» oder vom Kanton Zürich unterstützte Projekte der SL im Tessin und in Graubünden).

5
78

Am 28. Januar stellte Raimund Rodewald im Rahmen einer Pressekonferenz in Bern die Studie «Bundessubventionen – landschaftszerstörend oder landschaftserhaltend? – Praxisanalyse und Handlungsprogramm» vor. Hans Weiss, der Solothurner Regierungsrat Christian Wanner, Nationalrätin Doris Stump und Ständerat Eugen David wirkten dabei mit. Am 20. August führte die SL in Ramosch GR eine Medienorientierung durch, an der die Bedeutung der traditionellen Getreidekulturen für das Unterengadin aufgezeigt wurde. Gemeinsam mit dem Schweizer Heimatschutz organisierte die SL am 19. November eine Pressekonferenz, um auf die Probleme bei der Umsetzung des IVS (Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz) hinzuweisen.

An weiteren öffentlichen Debatten, Diskussionen und Podiumsgesprächen äusserten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SL zu Landschaftsschutzfragen. Ausserdem veröffentlichten sie zahlreiche Artikel in Tages- und Wochenzeitungen und weiteren Publikationen wie beispielsweise Heimatschutz, natur+mensch, tec21, Terra Grischuna oder nostro paese. Die Hauptthemen waren insbesondere Bundessubventionen und ihre Landschaftsverträglichkeit, die Windenergie, der Einsatz von Schneekanonen, die Raumplanung in Bergregionen sowie die Bewirtschaftung der Terrassenlandschaften in Ramosch GR.

Lehre und Wissenschaft

Raimund Rodewald begann im April 2002 mit der Leitung des Forschungsprojekts zur Pflege der Kulturlandschaft mittels institutioneller Ressourcenregimes, das im Rahmen des neuen Alpenforschungsprogrammes NFP 48 «Landschaften und Lebensräume der

dimensions étaient imposées, il était encore plus difficile d'aménager le pied du pylône de façon à l'adapter aux formes environnantes. C'est la raison pour laquelle les deux variantes ont été jugées l'une et l'autre incompatibles avec le paysage. Nous avons par conséquent recommandé à moyen terme de réunir en une seule ligne les deux rangées actuelles de pylônes dans le secteur de Martinsmad et de renforcer le pylône 67 de manière aussi peu apparente que possible (imitation d'un bloc de roche).

L'inspectorat des installations à courant fort tranchera. On verra alors si les observations de la FP ont été retenues.

Activité médiatique et relations publiques

En 2002, 34 communiqués de presse ont été diffusés par la FP, portant sur des sujets d'actualité (Expo.02, Jeux olympiques d'hiver Berne 2010, Convention alpine, droit de recours des organisations de protection de l'environnement), sur des projets spécifiques touchant à des thèmes récurrents de la FP (énergie éolienne, terrains de golf, antennes de téléphonie mobile notamment), mais aussi des réalisations concrètes positives (exemples: farine bio «gran engiadina», projets de la FP au Tessin et aux Grisons soutenus par le Canton de Zürich).

L'étude de la FP «Les subventions fédérales portent-elles atteinte au paysage ou contribuent-elles à sa sauvegarde?» a été présentée à la presse le 28 janvier à Berne par Raimund Rodewald, accompagné par Hans Weiss, le Conseiller d'Etat Christian Wanner, la Conseillère nationale Doris Stump et le Conseiller aux Etats Eugen David. Le 20 août, Christine Neff s'est exprimée à Ramosch GR sur l'importance du maintien de la culture des céréales traditionnelles pour le paysage rural de la Basse Engadine. Le 19 novembre, lors d'une conférence de presse en commun avec Patrimoine suisse, Raimund Rodewald a dénoncé les menaces qui pèsent sur l'IVS (Inventaire des voies de communication historiques).

Les collaborateurs et collaboratrices de la FP ont également eu l'occasion de s'exprimer sur les questions de protection du paysage lors de plusieurs conférences publiques, débats et tables rondes, ainsi que par la publication d'un certain nombre d'articles dans des quotidiens, hebdomadaires ou dans des revues comme Heimatschutz, natur+mensch, tec21, Terra Grischuna ou encore Il nostro paese. Parmi les thèmes abordés, on trouve notamment les subventions fédérales et leur impact sur le paysage, l'énergie éolienne, l'utilisation des canons à neige, la planification en régions de montagne, et les terrasses agricoles près de Ramosch GR.

Enseignement et recherche

En avril 2002, Raimund Rodewald a pris la direction effective du projet de recherche consacré à l'entretien des paysages cultivés traditionnels au moyen d'une gestion institutionnelle des ressources, projet réalisé dans le cadre du PNR 48 baptisé «Paysages

Alpen» durchgeführt wird. Der Forschungsarbeit liegen folgende Ausgangslage und Hauptzielsetzung zu Grunde:

Alpine Landschaften mit herausragenden Kultur- und Naturwerten wie jene im Unterengadin, Tessin oder Wallis sind heute kaum mehr ökonomisch zu bewirtschaften. Die Unterhaltsarbeiten (beispielsweise Ausbesserungen an den Bewässerungssystemen) liegen heutzutage wegen der Aufgabe zahlreicher Allmendsysteme und Gemeinwerke seit den 50er-Jahren weitgehend in den Händen des Eigentümers oder Nutzers. Nach schweren Unwettern mit Erdbeben sind diese aber kaum in der Lage, zusammengefallene Mauerterrassen wieder im traditionellen Stil zu errichten oder Wege auszubessern. Ferner können die grosse Entscheidungsfreiheit des Eigentümers sowie die relativ freie Handelbarkeit des Bodens auch negative Landschaftsveränderungen auslösen (zum Beispiel im Tourismusbereich). Um die Unterhaltskosten und den Arbeitseinsatz zu reduzieren, werden Betonmauern erstellt, Wege asphaltiert oder gewisse Gebiete «melioriert». Diese Landschaftszerstörungen werden teilweise von der öffentlichen Hand subventioniert (siehe Kapitel 2). Ziel der Arbeit ist es aufzuzeigen, wie und mit welchen institutionellen Mitteln die Landschaftspflege aufrechterhalten und die Landschaft vor zerstörenden Eingriffen bewahrt werden kann.

5
80

Die Leitfragen des Forschungsprojektes lauten wie folgt:

- Wie beeinflusst das institutionelle Regime, das Eigentumsrechte und öffentliche Schutz- und Nutzungspolitiken umfasst, die Nutzung und Qualität der Landschaft?
- Welchen Beitrag liefern neue – oder wiederbelebte alte – kollektive institutionelle Eigentumsformen (zum Beispiel Allmende) für die nachhaltige Landschaftsentwicklung?
- Wie sieht das ideale Modell eines institutionellen Ressourcenregimes für die Landschaft, insbesondere für die heute bedrohten Kulturlandschaften (zum Beispiel Terrassenlandschaften) aus?

Das Forschungsteam hat zur Bearbeitung dieser Leitfragen eine spezielle Methodik entwickelt. Dabei beurteilen Ortsansässige und Experten – gestützt auf Kriterien/Indikatoren – die Nachhaltigkeit der Ressourcenregimes. Basierend auf diesen Resultaten können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erstmals untersuchen, welcher konkrete Zusammenhang zwischen den Eigentumsrechten, den öffentlichen Politikbereichen und der Landschaftsgestaltung besteht. Dabei berücksichtigen sie auch die geschichtlichen und geografischen Besonderheiten.

Fallgebiete sind das Valle Bavona TI, Baltschiederatal VS, Aletschgebiet VS, Lavaux VD, das Val Mora im Val Müstair und der Raum Sent-Ramosch-Tschlin GR. Erste Ergebnisse sind Ende 2003 zu erwarten.

Die SL betreute im Jahr 2002 wiederum einen Diplomanden. Manuel Restle vom Geografischen Institut der Universität Zürich behandelte in seiner Diplomarbeit die Frage, wie

et habitats de l'arc alpin». Ce travail s'appuie sur les considérations et poursuit les objectifs principaux suivants:

Les paysages alpins qui possèdent une grande valeur culturelle et naturelle, comme ceux de la Basse-Engadine, du Tessin ou du Valais, sont presque impossibles à exploiter de manière rentable aujourd'hui. A la suite de l'abandon, entamé dans les années 1950, de nombreux systèmes de propriété collective et de travail bénévole, les travaux d'entretien (améliorer par exemple les systèmes d'irrigation) sont aujourd'hui généralement entre les mains des propriétaires ou des utilisateurs. Or, en cas de graves intempéries accompagnées de glissements de terrain, ces personnes ne sont pas en mesure d'assurer par exemple la réfection dans le style traditionnel de terrasses agricoles ou de remettre en état des voies de communication. Par ailleurs, la grande liberté de décision du propriétaire et la relative facilité avec laquelle se négocie le sol peuvent aussi déclencher des modifications négatives du paysage (par exemple dans le secteur du tourisme). Pour réduire le coût de l'entretien et la charge de travail, on érige des murs en béton, on asphalté des voies de communication ou on «remanie» certaines zones. Il arrive même que ces destructions du paysage soient subventionnées par les pouvoirs publics (voir chapitre 2). Ce travail scientifique a pour but de montrer comment, et par quels moyens institutionnels, l'entretien du paysage peut être maintenu et le paysage préservé d'atteintes destructrices.

Les grandes questions auxquelles le projet cherche à répondre sont les suivantes:

- Comment le dispositif institutionnel, qui englobe les droits de propriété et les politiques publiques de protection et d'affectation, influe-t-il sur l'utilisation et la qualité du paysage?
- Quel est l'apport à l'évolution durable du paysage de régimes institutionnels de propriété, nouveaux ou anciens remis à la mode (comme la propriété collective)?
- Quel peut être le modèle idéal de gestion institutionnelle des ressources pour le paysage, en particulier les paysages traditionnels aujourd'hui menacés (exemple: les paysages en terrasses)?

Pour aborder ces questions, l'équipe de chercheurs a mis au point une méthode particulière. Des habitants des régions concernées et des experts évaluent en l'occurrence – sur la base de critères et d'indicateurs – la durabilité de la gestion des ressources. A partir de ces résultats, les chercheurs peuvent commencer à analyser quelles relations concrètes existent entre les droits de propriété, les politiques publiques et l'aménagement du paysage. Ils prennent aussi en considération les particularités historiques et géographiques.

Les régions étudiées sont le Val Bavona (TI), le Baltschiedertal (VS), la région d'Aletsch (VS), le Lavaux (VD), le Val Mora dans le Val Müstair et la région Sent-Ramosch-Tschlin (GR). Les premiers résultats des travaux sont attendus à la fin de 2003.

En 2002, la FP a à nouveau accompagné un travail de diplôme. Manuel Restle, de l'Institut de géographie de l'Université de Zurich, a abordé dans son étude une question



Viele Kleinsägereien im Appenzellerland sind bedroht, wie etwa die historische Sägerei in Hundwil AR

L'existence de nombreuses petites scieries en Appenzell est compromise, à l'exemple de celle de Hundwil AR

und in welcher Weise der billige Energiepreis seit den 50er-Jahren die Landschaftsveränderung beeinflusst hat. Als Untersuchungsraum wählte er die Kreuzung Schweizer Mittelland (Olten-Zofingen-Oensingen) und nutzte dadurch die Synergien zum ETH-Projekt Synoikos («Netzstadt, transdisziplinäre Methoden zum Umbau urbaner Systeme», herausgegeben 1998 von Peter Baccini und Franz Oswald). Die Studie ist bei der SL zu beziehen.

**5
82**

Der SL-Geschäftsleiter begleitete bereits zum vierten Mal als Experte die transdisziplinäre Fallstudie der Umweltwissenschaften der ETH-Zürich (Prof. Roland Scholz). Die Studierenden befassten sich mit Landschaftsentwicklungsszenarien im Streusiedlungsgebiet von Urnäsch AR. Mit zahlreichen Ortsansässigen und Interessierten diskutierten sie über die Auswirkungen der Agrarpolitik 2007 und schätzten deren Folgen für die Landschaft ab. Von den vier Zukunftsvarianten «Liberalisierung», «Tradition», «Ökologie» und «Regionalvermarktung» befürworteten sowohl die Studierenden als auch die Fallgebietsvertreterinnen und -vertreter die beiden letztgenannten Szenarien. Dies weckt berechtigte Hoffnung für eine landschaftsbezogene Qualitätsstrategie in Richtung Landschaftspark, Produktelabel, Biolandbau und Lebensraumvernetzung. Im Wintersemester 2002/03 startete eine weitere Fallstudie zum Thema «Nachhaltigkeit der Holzverarbeitenden Branche im Kanton Appenzell Ausserrhoden».

Im Mai 2002 fand in Gap, Südfrankreich, ein viertägiger Biodiversitäts-Workshop statt, an dem Christine Neff als Vertreterin der SL teilnahm. Hauptziel war es, eine Vision für die Erhaltung der Biodiversität im Alpenraum zu erarbeiten. Experten aus allen Alpenländern diskutierten in Fachgruppen über die Kriterien für Vernetzungskorridore sowie über Zielsetzungen und Strategien für einzelne Arten und Habitate. Damit wurden die Grundlagen für ein europaweites Alpenschutzprogramm geschaffen, das in den kommenden Jahren lanciert werden soll.

Wettbewerbe und Preisverleihungen

Die SL nahm auf Anfrage des Ostschweizer Naturforschungsparks Schwägalp/Säntis an einem Ideenwettbewerb teil und reichte im April 2002 das Projekt «Begbudik –

intéressante: comment et selon quelles modalités le bas prix de l'énergie depuis les années 1950 a-t-il eu une incidence sur la modification du paysage? Il a choisi de focaliser son travail sur le Plateau suisse (le triangle Olten-Zofingen-Oensingen) et a pu ainsi tirer profit des synergies avec le projet de l'EPFZ baptisé Synoikos («Netzstadt, transdisziplinäre Methoden zum Umbau urbaner Systeme», publié en 1998 par Peter Baccini et Franz Oswald). Le travail de diplôme peut être obtenu au secrétariat de la FP.

Pour la quatrième fois déjà, le directeur de la FP a collaboré en qualité d'expert à l'étude transdisciplinaire menée par les étudiant(e)s en sciences de l'environnement de l'EPF de Zurich (professeur Roland Scholz), qui se sont penchés sur des scénarios d'évolution du paysage dans la région d'habitat dispersé d'Urnäsch, dans le canton d'Appenzell Rhodes-Extérieures. Ils ont débattu des effets de la politique agricole 2007 avec de nombreux habitants sur place et personnes directement intéressées, et évalué ses conséquences pour le paysage. Parmi les quatre formules en discussion – «libéralisation», «tradition», «écologie» et «commercialisation régionale» –, les étudiants comme les représentants de la région étudiée ont privilégié les deux derniers scénarios. Voilà qui fait naître un légitime espoir de voir se mettre en place une stratégie de qualité tournée vers le parc paysager, les labels de produits, l'agriculture biologique et le maillage des écosystèmes. Au cours du semestre d'hiver 2002/03, une nouvelle étude de cas a démarré, sur le «développement durable de l'industrie de transformation du bois dans le canton d'Appenzell Rhodes-Extérieures».

5
83

En mai 2002 a eu lieu à Gap, en France, un atelier de quatre jours consacré à la biodiversité. Christine Neff a représenté la FP à cette réunion dont le but principal était de dégager des perspectives pour le maintien de la biodiversité dans l'espace alpin. Venus de tous les pays alpins, des spécialistes ont discuté en petits groupes des critères à appliquer aux couloirs de déplacement en réseau ainsi que des objectifs et des stratégies pour certaines espèces et certains habitats. L'atelier a ainsi permis de jeter les bases d'un programme paneuropéen de protection des Alpes, programme qui devrait être lancé ces prochaines années.

Concours et remise de prix

A la demande du parc de recherche sur la nature de Schwägalp/Säntis, la FP a pris part à un concours d'idées et, en avril 2002, présenté le projet «Begbudik – Lebens- und Arbeitsraum Alpstein». L'objectif de ce projet était d'inscrire, dans les programmes d'éducation environnementale, l'importance de l'alimentation pour le paysage, et, à longue échéance, d'assurer l'approvisionnement du centre de recherche sur la nature en denrées alimentaires régionales. «Begbudik» a rencontré l'intérêt, et les responsables du parc ont, en signe de reconnaissance pour son travail, invité l'équipe de la FP au Säntis. Nous nous réjouissons de découvrir de plus près, en début d'année 2003, le paysage de marais de la Schwägalp et tous les projets du parc de recherche sur la nature.

Lebens- und Arbeitsraum Alpstein» ein. Dieses hatte zum Ziel, die Landschaftsrelevanz unserer Ernährung in Umweltbildungsprogrammen zu thematisieren und längerfristig die Versorgung des geplanten Naturforschungszentrums mit regionalen Lebensmitteln zu gewährleisten. «Begbudik» stiess auf Interesse, und die Verantwortlichen des Naturforschungsparks luden das SL-Team als Anerkennung für die Arbeit auf den Säntis ein. Wir freuen uns schon jetzt, die Moorlandschaft auf der Schwägalp und all die Teilprojekte des Naturforschungsparks Säntis im Frühsommer 2003 näher kennenzulernen.

Der SL-Geschäftsleiter war Jurymitglied bei der Vergabe des Prix Wilderness Trendsport 2002, welchen «keepwild! – die Umweltfachstelle Trendsportarten» zusammen mit der Stiftung Save The Mountains ausgeschrieben hatte. Es wurden Angebote, Ideen und Projekte ausgezeichnet, die sich für besonders natur- und umweltverträgliche Sport- und Freizeitaktivitäten in den Bergen einsetzen. Der Hauptpreis ging an die IG Klettern Basler Jura für das Konzept «Felsinventar Basler Jura und Schutzkonzept».

Die SL erarbeitete ausserdem – im Zusammenhang mit der europäischen Landschaftskonvention – ein Konzept für die Vergabe eines nationalen Landschaftspreises. In Koordination mit dem Buwal und dem Fonds Landschaft Schweiz (FLS) könnten so die raumplanerischen Bemühungen zum Schutz der «Landschaft vor der Haustüre» ausgezeichnet werden.

5
84

Kommissionen und Arbeitsgruppen

Die SL präsidierte im Jahr 2002 die «Arbeitsgruppe Recht» der Umweltverbände. Dieses wichtige Gremium behandelt aktuelle Rekursfälle und Vernehmlassungsvorlagen sowie politische Vorstösse. Schwergewichtig erarbeitete die AG Recht eine Dokumentation zu zwei im National- und Ständerat eingereichten Vorstössen zum Verbandsbeschwerderecht. Hierzu gehören auch neue statistische Datenerhebungen und Auswertungen einzelner Beschwerdefälle.

Der SL-Geschäftsleiter engagierte sich darüber hinaus im WAP-Forum (Waldprogramm Schweiz), in der Wasserwirtschaftskommission des Bundes (WWK), in der Expertengruppe «Landschaft 2020» des Buwal sowie in einer Ad-hoc-Gruppe des Buwal zum Einbezug des Natur- und Landschaftsschutzes im Normpositionenkatalog (NPK), der für entsprechende Berufsfachleute massgeblich ist.

Bei der Cipra Schweiz ist Christine Neff seit Mitte 2002 hauptverantwortlich für das Geschäft «Alpenkonvention». Sie leitet die allmonatlichen Telefonkonferenzen des Cipra-Ausschusses und trifft mit dem Geschäftsleiter Reto Solèr strategische Entscheide, welche die Öffentlichkeitsarbeit und das Lobbying rund um die Ratifizierung der Alpenkonventionsprotokolle betreffen.

Le directeur de la FP était membre du jury du prix «Wilderness Trendsport 2002», organisé par «keepwild! – die Umweltfachstelle Trendsportarten» en lien avec la fondation Save The Mountains. Les récompenses sont allées à des programmes, initiatives et projets qui s'engagent tout particulièrement en faveur de sports et de loisirs de montagne compatibles avec la nature et l'environnement. Le premier prix a été décerné à la communauté d'intérêt escalade dans le Jura bâlois pour son projet «Felsinventar Basler Jura und Schutzkonzept».

Par ailleurs, la FP a – en relation avec la convention européenne sur le paysage – élaboré un projet pour l'attribution d'un prix national du paysage. En coordination avec l'OFEFP et le FSP, les initiatives en matière d'aménagement du territoire prises pour protéger le «paysage sous nos fenêtres» pourraient ainsi être primées.

Commissions et groupes de travail

En 2002, la FP a présidé le groupe de travail des affaires juridiques des organisations de protection de l'environnement. Cette importante commission s'occupe de recours, de projets mis en consultation et d'interventions politiques. A la suite du dépôt de deux nouvelles interventions au Conseil national et au Conseil des Etats, le groupe de travail a consacré une bonne partie de son activité à préparer une documentation sur le droit de recours des organisations environnementales. Les nouveaux relevés statistiques et les nouvelles clés d'évaluation des cas de recours font aussi partie de cette activité.

5
85

Le directeur de la FP a en outre œuvré dans le Forum WAP (Programme forestier suisse), au sein de la commission fédérale d'économie hydraulique, du groupe d'experts «Paysage 2020» de l'OFEFP ainsi que dans le groupe ad hoc du même office fédéral chargé d'intégrer la protection de la nature et du paysage dans le catalogue des positions normatives (NPK), répertoire dont le rôle est déterminant pour les professionnels.

A la Cipra Suisse, Christine Neff est la responsable principale du dossier «Convention alpine» depuis l'été 2002. Elle dirige les conférences téléphoniques mensuelles du comité de la Cipra et, avec le directeur Reto Solèr, prend les décisions stratégiques qui concernent l'information du public et le lobbying autour de la ratification des protocoles additionnels de la Convention alpine.